

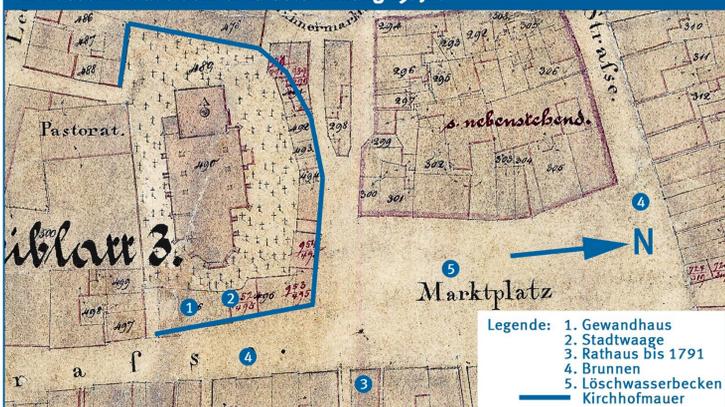
Alter Markt

1 Jungesellenkirmes auf dem Alten Markt um 1800



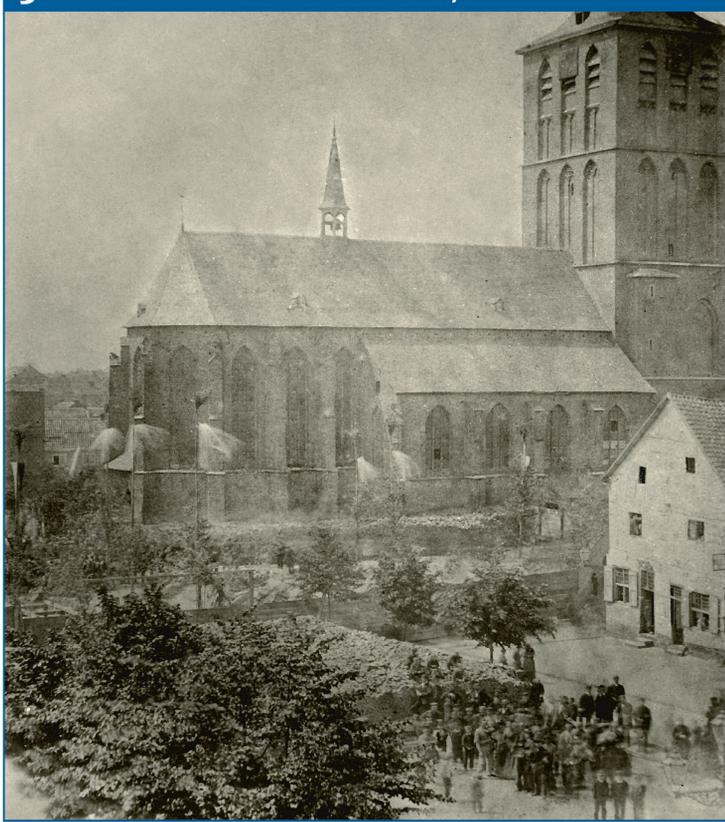
Quelle: Schündelen

2 Ausschnitt aus dem Urkataster Anfang 19. Jh.



Quelle: Kreisarchiv Kempen

3 Abbruch der Häuser auf der Kirchhofmauer 1870



Quelle: Rangette Viersen

Der Markt, wirtschaftliches Zentrum Dülkens

Neben den Wegegeldern und den Akzisen, den Steuereinnahmen an den Stadttoren, stellten die Abgaben auf Waren, die auf dem Markt gehandelt wurden, die größte Einnahmequelle der spätmittelalterlichen Stadt Dülken dar. Seit der Stadterhebung in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts spielen der Wochenmarkt, die zwei großen mehrtägigen und ein eintägiger Jahrmarkt eine entscheidende Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung Dülkens. Mit der Umwandlung der Wochenmärkte zu Freimärkten, auf denen alle Einwohner des gesamten Amtes Brüggen ab 1470 gezwungen waren, ihre Waren zuerst in Dülken anzubieten, kann dieser Marktort als der bedeutendste im gesamten jülichischen Amt zwischen Maas und Rheindalen angesehen werden. Schon seit 1267 war das Dülkener Hohlmaß in dieser Region wesentlicher Teil des Handels. Die Einrichtung des Freimarktes war lediglich eine Konsequenz daraus.

Der Markt, gesellschaftliches Zentrum Dülkens

Mit der Stadterhebung erlangten das Gewand- oder Kaufhaus und die Stadtwage, die hinter dem Chor der Pfarrkirche auf der ehemaligen Kirchhofmauer entstanden, Bedeutung für das städtische Leben. Neben dem eigentlichen Rathaus, das in unmittelbarer Nähe am südöstlichen Ende des Marktplatzes stand, wurden sie zeitweilig für ähnliche Zwecke genutzt. Als Symbol weltlicher Macht wurde zu den Jahrmärkten an der Rathhaustür eine eiserne Hand aufgehängt. Zu solchen Anlässen war Dülken für die weitgehend ländlich geprägte Region Zentrum für den Informations- und Warenaustausch und im Rahmen der traditionellen Geselligkeit wichtige Kontaktbörse. (1) Neben dem Rathaus befand sich ein Drillhäuschen, ein drehbarer Käfig, in dem verurteilte Straftäter „gedrillt“, das heißt gedreht und verspottet werden konnten.

Grundrissentwicklung / Platzgestaltung

Nordöstlich des Siedlungsursprungs gelegen, stellte der rechteckige Markt die größte öffentliche Freifläche innerhalb der Stadt dar. Im Süden wurde er durch die ab dem 15. Jahrhundert mit Häusern bebaute Kirchhofmauer begrenzt. (2) Zu den anderen drei Seiten war der Platz vollständig mit Häusern bebaut. Im Norden und vor der Stadtwage an der Einmündung der Kreuzherrenstraße dienten Nachbarschaftsbrunnen zur Frischwasserentnahme. Auf Grund zahlreicher Stadtbrände befand sich seit dem 17. Jahrhundert in der Mitte des Platzes ein gemauertes Löschwasserbecken, das Mitte des 19. Jahrhunderts zugeschüttet wurde. (3)

Historische Daten zum Alten Markt

- ab 1267** Im jülichischen Amt Brüggen wird in Dülkener Hohlmaßen gemessen.
- 1387** Auf zahlreiche Waren, die „zue marte koemt“, durften Abgaben erhoben werden, um die Befestigung der Stadt zu finanzieren.
- 1398** Erste Nennung zweier Jahrmärkte zu St. Cornelius (16. Sept.) und St. Ulrich (4. Juli).
- 1470** Graf Vincenz von Moers wandelt einen „seit alters“ her in Dülken bestehenden Mittwochs-Wochenmarkt in einen „freymarkt“ um. Jeder „Eingesessene“ (Ansässige) des Brüggener Amtes (westlicher Teil des heutigen Kreises Viersen) musste seine Waren zuerst in Dülken anbieten.
- 1484** „Up ten Mart“ erstmals als Ortsangabe verwendet.
- 1847** Zwei dreitägige Jahres-Krammärkte und ein eintägiger Krammarkt, der sogenannte „Schöppenmarkt“ am Aschermittwoch, werden regelmäßig gehalten.

Historische Daten zu Gebäuden am Alten Markt

- um 1200** Erster Hinweis auf eine Pfarrkirche in Dülken.
- 1332** Erste Erwähnung des Gewandhauses hinter dem Chor der Pfarrkirche.
- 1398** Die Stadtwage wird erstmals erwähnt. Sie lag unmittelbar neben dem Gewandhaus.
- 1553** Das „Gewandhois inde Kophuis“ wird durch einen Brand vernichtet.
- 1573** Das Rathaus wird als „Rathuis“ oder „Herren hois“ genannt. Es ist 1765 verwahrlost und brennt 1791 nieder. Es lag an der heutigen Einmündung der Schulstraße.

Alter Markt

4 Alter Markt nach 1908



Quelle: Franken

5 Alter Markt um 1900



Quelle: Franken

6 Alter Markt Nr. 2 um 1920



Quelle: Franken

7 Alter Markt nach 1908



Quelle: Franken

Ein Platz wandelt sich

Mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert gewinnt die Backsteinbauweise in Dülken immer mehr an Bedeutung. Das ursprünglich fachwerkgeprägte Stadtbild weicht kontinuierlich repräsentativen Steinbauten. (4/5)

Gewandhaus, Stadtwaage und Rathaus konnten in Dülken nie besonders repräsentativen Charakter erlangen, da sie eher versteckt am südlichen Ende des Marktplatzes in der heutigen Kreuzherrenstraße lagen. Im 19. Jahrhundert sind es die durch die Industrialisierung zu Geld gekommenen Bürger, die durch die aufwändige Fassadengestaltung ihrer Wohn- und Geschäftshäuser das Gesicht des Marktplatzes neu prägen. Der Bau der neugotischen Pfarrkirche St. Cornelius verdrängt die letzten verbliebenen Fachwerkbauten 1871 bis 1875. (4)

Kulturkampf und Kirchenbau

Die Fassadengestaltung des Marktportals der Pfarrkirche weist in ihrem Figurenprogramm deutliche Zeiteinflüsse auf. Anspielungen auf die Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat weisen in die Kulturkampfzeit 1871 bis 1878. (7)

So findet man dort ein haareraufendes Königspaar, das sich in Richtung Markt übergibt, oder eine Immaculata (Mariendarstellung), die statt auf einen Drachen oder Teufel auf ein Wappen der Stadt Dülken tritt. (8)

Bürger- und Geschäftshäuser der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert

Bis heute prägen gründerzeitliche Geschäftshäuser den Marktplatz. Besonders stechen die Eckhäuser in den Einmündungen zur Börsenstraße, zum Blauen Stein und zur Marktstraße hervor. (6) In ihrer zweigeschossigen Bauweise und ihrer aufwändigen Fassadengestaltung mit zahlreichen Stuckornamenten prägen sie heute das Fassadenbild des Platzes. Vielfach sind besonders die Schaufenster und Geschäftsräume im Erdgeschoss nach dem 2. Weltkrieg stark verändert worden. 1890 wurde auf der Platzmitte ein Denkmal für Wilhelm I. errichtet, das heute auf dem „Cap Horn“ an der Marktstraße zu finden ist. (9)

8 König als Wasserspieler über dem Marktportal



Foto: Franken

9 Denkmal Kaiser Wilhelms I. um 1915



Quelle: Stadtarchiv Viersen